



Gletscherspalten

Mitteilungen für die Mitglieder des Zweigs Rheinland-Köln
des Deutschen Alpenvereins

Geschäftsstelle (Dienstags, Donnerstags und Freitags von 15 bis
18 Uhr): Alexianerstr. 43pt. Fernruf 218240, Postscheck: Köln 3890

Vortrag

Freitag, den 19. Januar, 20 Uhr, in der Wolkenburg. E. Renk-München:

Sellrain, ein unbekanntes Schiparadies.

Zehn Jahre Kölner Haus.

Zur Erinnerung an die Einweihung des Kölner Hauses vor 10 Jahren veranstalteten wir für unsere Mitglieder „eine Woche auf Komperdell“. Die Teilnehmer sollten Gelegenheit haben, die Umgebung des Hauses auch einmal im Sommer kennen zu lernen. Bei der Erinnerungsfeier am Montag, dem 14. August, konnte Amtsgerichtsdirektor Canetta ein bis zum letzten Platz gefülltes Haus begrüßen. Er schilderte die kurze aber wechselvolle Geschichte des Hauses, gedachte des Führers, der dem Sehnen deutscher Herzen, das im Alpenverein immer eine Pflegestätte gefunden hat, Erfüllung gab. Am folgenden Tage hatten die Festteilnehmer Gelegenheit, den Kirchtag in Serfaus mitzufeiern. Die von uns veranstalteten Führungsbergfahrten führten, vom Wetter begünstigt, zu den Gipfeln in der Umgebung des Hauses, zum Hexenkopf, zum Furgler, dem Rotpleißkopf, dem Blankakopf und vielen andern.

Dr. Keller.

Die Jahrbücher 1939

sind noch nicht an uns ausgeliefert und werden sofort nach Ankunft unsern Bestellern zugestellt.

Die Jahresmarken 1939

gelten noch bis 1. April 1940. Vielfach werden schon jetzt die Beiträge für 1940 eingezahlt. Die Jahresmarken für 1940 erhalten wir vom Hauptverein erst Ende Februar. Sie können dann erst an die Einzahler versandt werden.

E. Niederwipper: Winter auf Komperdell.

Vortrag am 5. Januar 1940.

Es ist ein großer Irrtum jedes Anfängers in der Farbenfotografie, anzunehmen, daß nur die Gegenstände von ausgesprochenster Buntheit lohnende Objekte der Aufnahme seien. Wer länger farbig fotografiert, wird allmählich dazu kommen, gerade an den Bildern seine Freude zu haben, in denen die Farbe zurückhaltend aufgenommen ist. Er wird mit immer wachsendem Staunen sehen, wie die Sparsamkeit der Verwendung der Farbe zu den schönsten und ausgeglicheneren Ergebnissen führen kann. Er wird durch die Farbenfotografie dazu erzogen, erst einmal richtig zu sehen, wie farbig ein vielleicht unbeachtetes Grau sein kann. Wer diese Erfahrungen gemacht hat, wird nicht davor zurückschrecken, auch im Winter des Hochgebirges, das ja eigentlich die Domäne der Schwarz-Weiß-Fotografie sein sollte, mit Farbfilm Bilder zu machen.

So ist der Vortragende mit seiner farbfilmgefüllten Kamera aufs Kölner Haus gegangen und hat Bilder von einzigartigem Reiz mit nach Hause gebracht. Wir sahen, daß Weiß und Weiß ganz verschiedene Farben sein können, je nach der Beleuchtung, der es ausgesetzt ist. In der Abendsonne rot schimmernd und in den Mittagsstunden blau glänzend, in der Ferne im duftigsten braunviolett und allen Abstufungen bis zum farblosesten Weiß erscheinend, so trat in den Bildern Niederwippers die Winterpracht der Komperdellalpe und der vielen Berge ringsum uns entgegen. Eine der größten Überraschungen der Farbenfotografie ist dann das Porträt, dessen Lebenswahrheit kaum noch übertroffen werden kann. Ein Farbfilmvortrag der reich war in doppelter Hinsicht: Er weckte Erinnerungen an schöne Ferientage auf dem Kölner Haus und er lehrte uns die nicht immer erkannten verschwiegenen Schönheiten des Winters erkennen.

Um die Eigernordwand.

Viele von uns werden gern nach diesem Buch greifen, ist doch einer seiner Verfasser derselbe Kasperek, der vor einigen Wochen den sympathischen Vortrag über die Bezwingung der Eigernordwand in unserm Kreise hielt. (Hedkmair, Vörg, Kasperek, Harrer: „Um die Eigernordwand“, Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, 160 S. RM 5,40). Man greift bei dem schön ausgestatteten Buch natürlich zuerst nach dem reichlich bemessenen Bilderteil und erlebt in diesen einzigartigen Bildern von atemverschlagender Kühnheit den furchtbaren Kampf noch einmal, den wir vor Wochen von Kasperek vorgetragen bekamen. Ein großes Falblatt von Fotografien ermöglicht es, die wichtigsten Stadien der tapferen Durchsteigung der Wand zu verfolgen. Nach einem Vorwort von Dr. Robert Ley, schildert Kasperek die vorangegangenen Kämpfer und Opfer an der Eigernordwand, Vörg die Versuche des Jahres 1937, Hedkmair die Durchsteigung des Jahres 1938 und Harrer den befreienden Ausklang der Siegerfreude. Wenn man in diesem Buch von den ungeheuren Schwierigkeiten der Durchkletterung, von den Leiden der Bewachen in steilen Wänden liest, so faßt uns die Bewunderung über die vier mutigen Bergsteiger, die so sympathisch auch in aller Siegerfreude der ihnen vorangegangenen Bergkameraden nicht vergessen und wir fragen uns staunend und stolz: Wo ist die Grenze der Leistungsfähigkeit, die deutschen Menschen gesetzt ist?
Dörrenhaus.

Der Bergsteiger.

Die ersten Hefte der Monatsschrift des deutschen Alpenvereins (RM 4,80 einschließlich Mitteilungen jährlich) liegen vor und sie zeigen, daß auch trotz der Notwendigkeiten des Krieges die Zeitung in Ausstattung und Inhalt auf der alten Höhe stehen geblieben ist. Herrliche Fotografien, wertvolle Zeichnungen und kostbare farbige Wiedergaben von Gemälden erfreuen eines jeden Bergsteigers Herz. Es ist unmöglich, die ganze Fülle der schriftstellerischen Beiträge auch nur aufzu-

zählen. Besonders fielen uns auf: der Aufsatz „Deutsche Bergsteiger bezwingen den Kilimandscharo“, des bekannten Wissenschaftlers R. H. Francé Abhandlung „Naturgesetze der Verwitterung“, Hromatkas Aufsatz „Brücke zu Asiens Bergwelt, Landschaft und Völker im Kaukasus“, die vielen schönen Schilderungen von Berg- und Schifahrten im Karwendel und andern Gruppen. Daß auch niemals volkskundliche und verständlich wissenschaftliche Aufsätze im Bergsteiger fehlen, sei abermals lobend hervorgehoben. Im Ganzen eine Zeitschrift, die jedes Alpenvereinsmitglied halten sollte und angesichts des Preises auch halten kann.
Dörrenhaus.

Bezieht den Bergsteiger.

Balkanberge, Balkanmenschen.

Wohl sicher nur wenige der vielen, die in den letzten Jahren die berühmte Fahrt über den Lovcen nach Cetinje gemacht haben und denen im Dorfe Njegusi das kleine bescheidene Häuschen gezeigt wurde, welches das Geburtshaus Nikitas des Königs der Montenegriner darstellt, werden sich bewußt geworden sein, daß dieses selbe kleine einstöckige, echt slavische Bauern- und Hirtenhaus zugleich auch das Vaterhaus ist eines ganz großen südslavischen Dichters, — nicht nur südslavischen Dichters, sondern auch europäischen Geistes von weiter Geltung in Vergangenheit und Gegenwart: Petar Petrovic Njegos. Er war der letzte Vladika, Bischof und Fürst der Montenegriner und Vater von König Nikita; Petar Petrovic Njegos — Petar aus der Sippe der Petrovic, vom Stamme der Njegos. Schon dieser Name ist Symbol für die Welt aus der die Dichtung „Der Bergkranz“ (übersetzt von Kath. A. Jovanovits, Verlag Felix Meiner, Leipzig, RM 7,50) gewachsen ist. Es ist die zaubervolle Welt der westlichen Balkanländer mit ihrer Stammes- und Sippenverfassung, eine Welt der Epen und Volkslieder, eine Welt der Helden und der Heldenkämpfe, der Blutfehden, eine Welt, die Homer näher steht als uns so unmittelbar benachbarten Mitteleuropäern. Das Epos stellt eine Episode aus den immerwährenden Kämpfen der christlichen Montenegriner gegen die Türken und den Islam dar. Die Crna Gora, die Schwarzen Berge, waren von den Türken überwältigt, viele der Stämme der Crnagorzen waren zum Islam übergetreten und es drohte Montenegro, der letzte Hort der serbischen, unvermischten christlichen Kultur, der fremden Welt des Orients zu unterliegen. Die Auflehnung der christlich gebliebenen Montenegriner stellt dann in der Weihnachtsnacht, einer furchtbaren Bartholomäusnacht, die Reinheit der slavischen Überlieferung und des christlichen Glaubens wieder her. Es ist schwer, über den eigenartigen Reiz dieses Kunstwerkes, geboren aus der epischen Fülle und Frühe eines Volkes, das selbst in der Gegenwart sein Heldenzeitalter noch nicht verlassen hat, zu beschreiben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, der ausgezeichneten Übersetzerin und dem Verlag für dieses Buch zu danken, das aus einer Welt stammt, deren Berge und Menschen gerade auch vielen in unsern Kreisen so viel bedeuten.

Daß diese Welt der europäischen Frühe, des 10. und 11. Jahrhunderts des alten Griechentums, auch heute noch nicht in Europa tot ist, das zeigt das andere Werk von Hölzel „Balkan in Flammen“ (Verlag Bruckmann, RM 5,80). Man liest dieses atemberaubende Buch mit wachsendem Staunen darüber, daß es so etwas wie diese Panduren, die Helden dieses Berichtes, im Herzen Europas vor zwei Jahrzehnten noch gab und sicher wieder geben wird, wenn die Not entsprechend ist. Ein junger volksdeutscher Siedlersohn aus Bosnien bekommt von Osterreich den Auftrag, im August 1914 an der Grenze Bosniens gegen Montenegro ein Freikorps von sieben Hundertschaften, „Tschetas“, gegen die Montenegriner und Serben zu führen. Er, aufgewachsen in den Wäldern und Bergen Bosniens, vertraut mit der Sprache und den Menschen, wird von diesen Panduren als ihr eigener aufgenommen, führt sie in der alten Tracht der bosnischen, mohamedanischen Ritter in einen Kampf, der

an Wildheit und Grausamkeit seinesgleichen sucht. Es ist derselbe Kampf, den das Buch „Der Bergkranz“ schildert, der Bruderkampf zwischen mohamedanischen und christlichen Stämmen, nur dieses Mal von der andern Seite gesehen, von der Seite der bosnischen, also slavischen Anhänger des Propheten. Wieder steht vor uns auf eine bei uns längst verflossene Heldenwelt, eine ritterliche Haltung, die den Kampf mit der Lüge scheut und auch dem Gegner die Anerkennung seiner Tapferkeit und seiner Beweggründe nicht versagt, so grausam auch sonst man sich bekämpfen mag. Auch dieses, ein Buch für den Kenner des Balkans, aus dem er viel lernen kann! Er wird den Bazar von Sarajevo, die Berge der Jahorina, der Treskavica und des Durmitor, vertraut aus vielen Bergfahrten, nun abermals mit neuen Augen ansehen, ihnen wieder neue Seiten abgewinnen und erstaunt sein über den schier unerschöpflichen Reichtum dieses Landes. Auch ein Buch, für das man Verlag und Verfasser danken muß.

Dörrenhaus.

Feldpost.

Wir bitten uns laufend Angaben über die Anschriften der zur Wehrmacht einberufenen Mitglieder zukommen zu lassen.

Die Feldanschriften unserer Mitglieder sind auf der Geschäftsstelle zu erfragen.

Wanderungen.

Man beachte das Wanderprogramm! Die Festsetzung der Wanderziele muß infolge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse den Führern überlassen bleiben. — Sie werden jeweils bekanntgegeben durch Aushang in den Geschäftsräumen der Firmen Julius Krewerth, Neumarkt 9, Buchhandlung Roemke, Kreuzgasse 15, Lotterieeinnehmer Hoerkens, Deutzer Freiheit 90, Jakob Auer Söhne, Köln-Sülz, Berrenratherstraße 266, Lodenfrey (Inh. Sangermann), Breitestraße 47/49, ferner in der Bücherstube am Markt in Berg.Gladbad, den Geschäftsstellen der Sektion, Alexianerstraße 43 und Leverkusen, I. G. Werk, sowie im Städtischen Verkehrsamt Köln.

Turnen:

Jeden Mittwoch, 19 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Turnhalle der Schule Spichernstr. 54.

Vorträge:

Die Vortragsfolge der Monate Februar und März wird jeweils bekanntgegeben.

Geschäftsstelle:

Dienstags, Donnerstags und Freitags von 15 bis 18 Uhr Alexianerstraße 43. Fernruf: 21 82 40 — Postscheck: Köln 3890.

Bücherausgabe:

Donnerstag von 16 $\frac{1}{2}$ bis 18 Uhr — Bücherei Alexianerstraße 43.

Herausgeber: Deutscher Alpenverein Zweig Rheinl./Köln. Aufl 1100
Verantw. : Dr. Dörrenhaus, Köln-Lindenthal, Kriegerstr. 6, Telefon 48940
Druck: Johannes Gerlach, Köln, Komödienstraße 56-58.